Aus der Stadt Halle

Die künstlerische Aufnahme.

Zwei Damen, jung und hübsch, gehen an der Saale spazieren. Ein blondgelockter Jüngling mit einem Photographenkasten unterm Arm kommt daher — man sieht ihm aus der Ferne den Künstler an — lüftet höflich den Hut und bittet die Damen „um die Ehre, ihre Schönheit im Bilde festhalten zu dürfen."

Sein Dialekt hat — wie interessant! — ausländischen Akzent. In seiner Begleitung ist noch ein anderer Jüngling, auch ein vornehmer feiner junger Mann. Die Damen fühlen sich sichtlich geschmeichelt. Aber den Preis der Bilder möchten sie wissen.

„D, das tutt garrnichts, ganz nebensächlich. Zwei Bilder vier Mark!" Und dann erzählt der Jüngling im Lockenhaar, es sei keine Vorauszahlung zu leisten, seine Firma habe so etwas nicht nötig, die Bilder würden in hochfeiner Ausführung in wenigen Tagen ins Haus geschickt.

Die jungen Damen zu einer anmutigen Gruppe vereint, lassen sich photographieren.

Und gestern kommt eine Nachnahme des Photovertriebs Saxonia-Chemnitz über 4,40 Mark. Die Schwester der einen Photographierten, die von der Sache wußte, löste die Nachnahme ein. Bald erschienen die beiden Freundinnen. „Die Bilder sind da!" Da ist die Freude groß. Rasch wird der Umschlag geöffnet und heraus fallen — zwei braune Pappscheiben. Von Bildern keine Spur, geschweige denn von künstlerischen Aufnahmen.

Nunmehr bemüht sich die Kriminalpolizei um die Künstler. Wahrscheinlich will sie sich auch photographieren lassen.

Turmblasen.

Wie uns der Ev.-Soz. Preßverband mitteilt, werden in der Woche vom 29. August bis 4. Sept. folgende Choräle von den Hausmannstürmen geblasen werden:

Sonntag: Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit. Montag: Mein Leben ist ein Pilgrimstand. Dienstag: Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr. Mittwoch: Lobe den Herren, den mächtigen König. Donnerstag: Nun ruhen alle Wälder. Freitag: Sollt' ich meinem Gott nicht singen. Sonnabend: O heiliger Geist, kehr' bei uns ein.

Keine Verschärfung der Teuerung.

Die hallischen Lebenshaltungskostenindexziffern hat das Statistische Amt der Stadt Halle nach dem Stande vom 25. August auf der Grundlage der fünfköpfigen Normalfamilie, bezogen auf 1913/14 gleich 1, wie folgt berechnet:

1. Gesamtlebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf, einschl. Verkehr, ohne Steuern und soziale Abgaben): 1,36 Proz., (Veränderung gegenüber der Vorwoche) — Proz. 2. Lebenshaltung ohne sonstigen Bedarf: 1,31 (0,8) Proz. 3. Lebenshaltung ohne Bekleidung und sonstigen Bedarf (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung): 1,29 (0,8) Proz. 4. Ernährung 1,36 (0,7) Proz. 5. Heizung und Beleuchtung 1,72 (—) Proz. 6. Wohnung: 1,02 (—) Proz. 7. Bekleidung: 1,50 (—) Proz. 8. Sonstiger Bedarf 1,75 (—) Proz.

Schleuse Trotha.

Am Unterpegel wurde heute ein Wasserstand von 2,23 Meter gemessen, seit gestern 8 Zentimeter Fall. Die Schleuse passierten Kahn R. D. B. mit Stückgut talwärts, Dampfer „Leipzig" mit Stückgut talwärts, Dampfer „Ostia" mit Stückgut bergwärts, Kahn R. D. B. mit Stückgut bergwärts, zwei Personendampfer und einige Sportboote.

Der Magistrat zur Stadtbankaffäre.

Seit gestern läuft der Name unserer Stadt durch die deutsche Presse, diesmal in nichtrühmlicher Weise. In Fettdruck bringen auswärtige Zeitungen, daß bei der Stadtbank Halle Millionenverluste festgestellt seien. Die geringste Ziffer, die genannt wird, reicht an zwei Millionen heran.

Das ist nach unseren Informationen — und wir sind über Einzelheiten seit langem genau informiert — eine Uebertreibung. So hoch wird sich der Verlust auf keinen Fall stellen. Immerhin ist er hoch genug, und der Stadtbankdirektor Berger kann für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, die Stadt finanziell so schwer geschädigt zu haben, wie kein anderer Beamter jemals vorher. Dabei ist er strafrechtlich nicht einmal zu fassen.

Heute übermittelt der Magistrat der Oeffentlichkeit eine Erklärung. Auch er kann selbstverständlich, wie das in der Natur der Sache liegt, noch nicht ziffernmäßig angeben, wie hoch der Verlust wird. Das wird sich erst im Laufe der Jahre herausstellen, da der Ausfall abhängig ist von der Entwicklung der Unternehmen, denen die Stadtbank Kredit gegeben hat. Dabei betont der Magistrat, daß die Stadtbank nach wie vor liquide ist. Die Erklärung des Magistrats hat folgenden Wortlaut:

„Der „Klassenkampf" bringt Mitteilungen über Verluste bei der hallischen Stadtbank, die, zumal sie in mehrfacher Hinsicht den Tatsachen nicht entsprechen, einer Klarstellung bedürfen.

Anfang Februar d. J. hatte der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung mitgeteilt, daß durch eigenmächtige und unvorsichtige Maßnahmen des früheren Direktors in einer Reihe von Fällen übermäßig hohe Kredite gewährt worden seien, daß man aber hoffe, Verluste, die die Reserven überstiegen, zu vermeiden. Diese Erklärung wurde in der durch öffentliche Aeußerungen hervorragender Wirtschaftsführer begründeten Hoffnung abgegeben, daß die Wirtschaft alsbald einen neuen Aufschwung nehmen würde, wodurch die Lage der Schuldner der Stadtbank eine Erleichterung erfahren hätte. Die Besserung der Wirtschaftslage ist nicht eingetreten, im Gegenteil, die Absatzkrise hat sich weiter verschärft, der Wert der Sicherheiten ist geringer geworden. Die Folge davon ist, daß eine Anzahl der unerlaubterweise von der Direktion gewährten übermäßigen Kredite notleidend geworden ist und daß voraussichtlich bei ihrer Abwicklung ein mehr oder weniger großer Teil der kreditierten Summen verloren gehen wird.

Diese Verluste sind bisher tatsächlich noch nicht eingetreten, sie werden allmählich, zum Teil erst im Laufe der nächsten Jahre entstehen. Sie sollen dann aus den Erträgnissen der Stadtbank gedeckt werden. Die Höhe der Ausfälle kann niemand mit Sicherheit voraussagen, sie hängt in erster Linie von der weiteren Entwicklung der Wirtschaft ab. Immerhin werden sie bedeutend sein.

Ungeachtet dessen ist die Stadtbank nach wie vor gut liquide und ihre Geschäfte werden durch neue, im Bankwesen erprobte Leiter geführt. Irgendwelche Geldschwierigkeiten der Stadtbank sind auch in Zukunft nicht zu befürchten.

Ueber alle Einzelheiten wird der Stadtverordnetenversammlung eingehend berichtet werden. Ein vorläufiger Bericht ist bereits vor einiger Zeit einem Ausschuß der Stadtverordnetenversammlung erstattet worden."

Gegen Grützners Stahlhelmantrag.

Oberstleutnant Duesterberg an den Minister Severing. — Protest der Deutschnationalen Volkspartei.

Im Namen der Stahlhelmbundesleitung hat sich Oberstleutnant Duesterberg an den preußischen Minister des Innern gewendet, um den Beschluß des Regierungspräsidenten Grützner, Beamten die Zugehörigkeit zum Stahlhelm zu verbieten, energisch abzuwehren. Der Antrag des sozialistischen Regierungspräsidenten sei ein unzulässiger Eingriff in die Staatsbürgerrechte der Beamten. Das Schreiben lautet:

Stahlhelm-Bundesleitung.

Halle, den 26. August 1926.

An den
Preußischen Minister des Innern
Berlin.

Das Hallesche „Volksblatt" und der „Vorwärts" bringen folgende Nachricht:

„Der Regierungs-Präsident von Merseburg, Genosse Grützner, hat bei dem preußischen Minister des Innern den Antrag gestellt, den Beamten die Zugehörigkeit zum „Stahlhelm" mit Rücksicht auf die schweren Beschimpfungen der Reichsverfassung, die kürzlich in dem offiziellen Stahlhelmorgan, der „Standarte", erfolgt sind und weil die Zugehörigkeit zum „Stahlhelm" mit dem preußischen Beamteneid nicht vereinbart werden kann, zu verbieten."

Diese Meldung lautet so bestimmt, daß man an ihrer Richtigkeit kaum zu zweifeln wagt. Sollte sie in der Tat zutreffen, so lege ich in Vertretung des z. Zt. beurlaubten Bundesführers und im Namen des ganzen „Stahlhelm-Bundes" schärfste Verwahrung gegen die in dem Antrage des Herrn Regierungspräsidenten enthaltene Verletzung der Verfassung ein.

Artikel 118 der Reichsverfassung lautet: „Jeder Deutsche hat das Recht, innerhalb der Schranken der allgemeinen Gesetze seine Meinungen durch Wort, Schrift, Druck, Bild oder in sonstiger Weise frei zu äußern. An diesem Rechte darf ihn kein Arbeits- oder Anstellungsverhältnis hindern, und niemand darf ihn benachteiligen, wenn er von diesem Rechte Gebrauch macht."

Es ist also auch in einem Dienstverhältnis zum Reich usw. stehenden Beamten ausdrücklich das Recht der freien Meinungsäußerung zugesichert. Dieses Recht ist durch den in den Zeitungen erwähnten Schritt des Herrn Regierungspräsidenten aufs Ernsteste bedroht.

Ich lege fernerhin dagegen Verwahrung ein, daß durch ein derartiges Verbot der ganze Bund für einen Verstoß im Bundesorgane verantwortlich gemacht werden soll.

Mit vorzüglichster Hochachtung
in Vertretung des 1. Bundesführers
gez. Duesterberg, 2. Bundesführer,
Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten.

*

Abwehr der Verfassungsverletzung.

Weiter hat sich gestern der Große Ausschuß des Volksvereins Halle-Saalkreis der Deutschnationalen Volkspartei gelegentlich einer sehr gut besuchten Versammlung im Stadtschützenhaus u. a. mit der gleichen Sache beschäftigt. Nach einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Leopold wurde die folgende Entschließung angenommen:

Der Große Ausschuß des Volksvereins Halle-Saalkreis der Deutschnationalen Volkspartei legt die schärfste Verwahrung ein gegen den jüngsten Antrag des Regierungspräsidenten Grützner, betreffend das Verbot des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, für die Beamten als einen unüblichen groben Verstoße gegen die durch die Weimarer Verfassung gewährleistete politische und bürgerliche Freiheit gerade auch der Beamten. Der Große Ausschuß spricht die dringende Bitte und Erwartung aus, daß die deutschnationalen Abgeordneten mit allen verfügbaren Mitteln die Bekämpfung dieser Verfassungsverletzung aufnehmen.

Weiter erhebt der Große Ausschuß Einspruch gegen die Schikanierung der Studentenschaft durch Herrn Grützner hinsichtlich des Verbotes der rein sportlich zu bewertenden Schlägermensur. Nicht das Verbot ist das Ziel, sondern die Zermürbung der national eingestellten akademischen Jugend als eines der stärksten Träger deutscher Zukunft. Zu deren Schutz und Schirm müssen alle Kräfte eingesetzt werden. Deshalb ergeht auch hier die dringende Bitte an die deutschnationalen Abgeordneten, zum Schutze der nationalen Studentenschaft unverzüglich tätig zu werden.

Verräterische Invalidenmarken.

In einer Villenstraße liegt ein Pack Invalidenmarken. Irgend jemand hat sie dort hingeworfen. Aber warum? Die Marken haben noch ihren vollen Wert?

Die Polizei erfährt von dem Fund: Aha, die Marken aus dem Tresor, den man unlängst aus dem Bureau der Wach- und Schließgesellschaft am Riebeckplatz stahl! Die Spur ist gefunden und wird mit Energie verfolgt. Bald hat man das Geheimnis des Tresors bis in alle Einzelheiten aufgeklärt.

Zwei junge kräftige Leute haben in einem Tragkorb am Sonntag nachmittag den anderthalb Zentner schweren Tresor abgeschleppt. Der eine davon ist der Sohn der Aufwartefrau, die in jenem Bureau reinmachte, und er hat die günstige Gelegenheit zum Diebstahl ausdabowert. Die beiden Spitzbuben trugen ihre Last, die sie für sehr wertvoll hielten, zu einer Freundin, dem Hausmädchen eines hallisch. Professors. Dort öffneten sie den Stahlschrank. Aber, wo sie Tausende vermuteten, fielen ihnen nur einige Mark und ein Pack Invalidenmarken in die Hände. Die Gesellschaft hatte ihr Geld in einer anderen Kasse.

Was soll man mit dem Markenzeug? Emilie, die Räuberbraut ,erhält den Auftrag, die verräterischen Dinger schnell verschwinden zu lassen. Sie tut das, wie man früher sagte: brevi manu, kurzerhand, d. h. sie wirft das Paket einfach über die Gartenmauer und wäscht ihre Hände in Unschuld. Für sie war die Sache zu Ende. Aber für die Polizei begann sie erst.

Bald lenkte sich der Verdacht auf Emilie und schließlich gab sie eindringlichen Zureden nach. Sie verpfiff ihre Freunde. Jetzt sitzt die Gesellschaft hinter Schloß und Riegel.

Weg mit der vierten Wagenklasse!

Die Abschaffung der vierten Wagenklasse der Eisenbahn schlägt Reichsbahnrat Dr. Fischl in Regensburg an amtlicher Stelle vor. Der Fahrpreis der 3. Klasse der Personenzüge soll von 5 auf 4 Pfennig pro Kilometer herabgesetzt werden. Bei schnell fahrenden Zügen, auch beschleunigten Personenzügen, würde sich im Preise nichts ändern.

Dr. Fischl berechnet den Ausfall an Einnahmen auf 40 Millionen im Jahr, die durch eine Einschränkung der Beisagen der dritten Personenklasse um 15 Prozent, der aller Personenwagen um 5 Prozent erspart werden könnte. Die Vorteile lägen auf der Hand: Entlastung der Fahrkartenschalter, Uebereinstimmung mit den Einrichtungen der angrenzenden Länder und, nicht zuletzt, erhebliche Steigerung der Wirtschaftlichkeit der Reichsbahn. — Bekanntlich gibt es in den weitaus meisten Ländern der Welt nur 3 Wagenklassen.

Obst-Aufklärungsvortrag.

Ein Aufklärungsvortrag über Förderung des Obstabsatzes und Verbrauchs findet am Mittwoch, 1. September, nachm. 3 Uhr, im kleinen Saal der Landwirtschaftskammer statt. Der Vortrag wird veranstaltet vom Verband der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer in Halle. Er verfolgt den Zweck, den Absatz des deutschen Obstes zu verbessern, damit die von diesem unersetzlichen menschlichen Nahrungsmittel alljährlich anfallenden Ernten restlos der Verwertung zugeführt werden. Auch die Wege zur Steigerung des Verbrauchs von Obst werden ausführlich zur Verhandlung kommen.

Tizian, der Malerfürst Venedigs.

Zu seinem 350. Todestage — 27. August 1576.

Von Dr. phil. Leonhardt Hutten.

Die Malerei Italiens steht im Zenith ihres Ruhmes im 16. Jahrhundert. Leonardo da Vinci, Tizian, Michelangelo, Raffael sind in jener Zeit die Größten unter den Größen.

Von ihnen gibt Tizian am meisten sich selber. Wie sein Körper herkulisch war, wie er groß geworden war im Hochland, inmitten mächtiger, rauher Berge, sind seine Bilder dramatisch wuchtig, majestätisch. Tizians Bilder sind meist in Venedig entstanden, aber nur wenig haben sie von der verweichlichten, schwülen Atmosphäre der Lagunenstadt angenommen. Er ist eben immer er geblieben.

Nach Venedig ist er in jungen Jahren aus dem bergigen Cadore in Friaul gekommen, wo er 1477 (?) geboren wurde; sein vollständiger Name ist Tiziano Vecellio. Bald war er berühmt. Seine Freunde waren der Dichter Ariosto, der berühmte Epiker, und der nicht minder berühmte Satiriker Pietro Aretino. In sein Haus sind neben allen großen Gelehrten die mächtigsten Fürsten Europas gekommen, die ihn mit Ehren und Aufträgen überhäuft haben: Karl V., Papst Paul III., Franz von Frankreich, Heinrich III. Er empfängt sie alle mit fürstlichem Glanz, und als Karl V., der mächtige Kaiser, ihm den heruntergefallenen Pinsel aufhebt, dankt er nur mit verbindlichem Lächeln. Man betrachte sein Selbstbildnis als Ritter des Goldenen Vliesses, man betrachte seine Tochter Lavinia mit der über dem Haupt emporgehobenen Fruchtschüssel, und man sieht, daß die Tizians in Wahrheit ein Fürstengeschlecht sind.

Das Gesunde, das Reife, nicht das in der Entwicklung Begriffene, zieht ihn an. So sind seine Frauengestalten nie zarte, erst erblühende Geschöpfe, sondern sie strahlen in machtvoller Schönheit. Auch in seinen männlichen Portraits legt er in Auge und auch in die Züge etwas von seiner eigenen Gesundheit und geistigen Ueberlegenheit. Wie den Frauen so steht er auch der Landschaft gegenüber. Diese wieder sind keine Kopien der Wirklichkeit, sondern erhaben, heroisch, idealisiert, und es ist nicht der Frühling und auch nicht der Winter, die ihn zur Wiedergabe reizen, sondern die Zeit, wo die Natur volle, reife Früchte trägt. Winckelmann hat ihn den „Homer der Landschaft" genannt — er spielte damit auf die Ruhe, die Vornehmheit, die Abgeklärtheit des Hellenismus an, die über Tizians Bildern liegen. Dieser Hellenismus lebt selbst in seinen Heiligenbildern. Und wenn wir nun außer dieser Eigenart seines Wesens noch die grandiose Beherrschung der Farbe und der Farbenstimmung bewundernd schauen, so verstehen wir, daß man ihn den größten „Koloristen" der Italiener genannt hat.

Tizian hat unendlich viel geschaffen. Als seine berühmtesten Bilder seien nur erwähnt: „Die irdische und die himmlische Liebe", in der Villa Borghese in Rom, die „Danae" in Neapel, „Die Himmelfahrt Mariä" (Assunta) in Venedig, und ebenda seine „Madonna Pesaro", „Die Dornenkrönung" und „Grablegung" im Louvre in Paris, „Ariadne auf Naxos" in London. Auch wir in Deutschland verfügen über einen großen Reichtum der prächtigsten Werke: „Die Madonna mit den Kirschen" in Wien, „Die Dornenkrönung Christi" in München, der „Zinsgroschen" in Dresden, in Berlin sein Selbstbildnis und das Porträt seiner Tochter Lavinia, ferner „Venus mit dem Orgelspieler" (Philipp II. von Spanien?). Noch immer wieder tauchen neue Bilder von ihm auf. Erst vor einigen Wochen hat das dänische Kunstmuseum für ein neuentdecktes Tizian-Porträt eines Mannes in mittleren Jahren — 350 000 Kronen gezahlt!

Als Tizian in seiner Ruhmesstätte Venedig fast 100 Jahre alt, starb, setzte man in Santa Maria dei Frari einen „Fürsten" bei. —

Am Weltuntergang vorbei ...

Eine Zukunftsahnung von Karl Fr. Nimrod-Hagen.

Am 30. Februar des Jahres Neunzehnhunderteinundfünfzig ereignete sich etwas Sonderbares. Es wurde nämlich nicht Tag. Es wurde neun Uhr, zehn Uhr, elf Uhr — immer noch war es dunkel. Und es sah gar nicht so aus, als ob es in den nächsten Stunden hell werden wollte.

Der Bevölkerung bemächtigte sich große Aufregung. Mit Mühe hielt man den Obertertianer Edmund Tintenwisch von einem Selbstmordversuch ab, den er deswegen unternehmen wollte, weil wegen der geradezu ägyptischen Finsternis der Unterricht ausfiel. Die Berliner Müllkutscher, die in einer sofort zusammenberufenen Versammlung feststellten daß es sich um einen Streik der Sonne handle, traten geschlossen in den Sympathiestreik. Die Rotundentauben schlossen sich ihnen an.

Auch der Reichstag wandte sich sofort dieser Angelegenheit zu. Es entstand zunächst eine große Meinungsverschiedenheit darüber, welcher Ausschuß sich mit der Sache zu befassen habe. Ein Teil der Abgeordneten verlangte Ueberweisung an den Auswärtigen Ausschuß, während die andern die Beleuchtungsimpektion des Reichstages für zuständig hielten. Durch Hammelsprung wurde ein neuer Ausschuß gebildet, der als (342.) „Ausschuß zur Ergründung und womöglichen Beseitigung der obskuren Lichtverhältnisse" den übrigen 341 Reichstagsausschüssen offiziell zugesellt wurde. Der Ausschuß trat sofort zu einer Sitzung zusammen, in der sich eine heftige Debatte über die Wahl des Vorsitzenden, des stellvertretenden Vorsitzenden und der beiden Schriftführer entspann. Nach kaum dreistündiger Verhandlung war diese Frage gelöst, und man beschloß, sich auf den (immer noch nächtlichen) Nachmittag zu vertagen.

Ein Zusammentreten war aber nicht mehr nötig, denn inzwischen hatte der bekannte Berliner Astronom Habakuk Beutelschneider mittels seines Riesenfernrohres die Ursache der Dauerfinsternis entdeckt und sich zum Auswärtigen Amt begeben, um dort seine Wahrnehmung mitzuteilen. Es wurde ihm jedoch dort erklärt, daß das Auswärtige Amt hierfür nicht zuständig sei, diese Angelegenheit gehöre zum Ressort des Verkehrsministeriums. Dieses war der Ansicht, daß einzig und allein die Eisenbahndirektion Frankfurt an der Oder zuständig sei, während bei dieser drei Geheime Regierungsräte versicherten, daß ein solcher Vorfall geradezu ein Schulbeispiel für die gegebene Zuständigkeit des Finanzamtes Neustadt an der Dosse darstelle. Das Finanzamt an der Dosse wies diese Zumutung entrüstet von sich und schickte ein Protesttelegramm an den Reichsfinanzminister, das irrtümlicherweise durch die Post an den Reichskommissar für die öffentliche Ordnung zugeleitet, von diesem aber wieder dem Finanzminister zugestellt wurde. Dieser verweigerte die Annahme und schickte das Papier wieder zurück. So ging es hier- oder fünfmal hin und her, bis dem Ordnungskommissar endlich die Sache zu bunt wurde und er das Telegramm aufmachte und las. Hierbei stellte er fest, daß er die zuständige Behörde sei, stierte Habakuk Beutelschneider zu sich und ließ sich von diesem über die Ursache der nun schon drei Tage dauernden Nacht aufklären.

Die Sache war einfach. Am Nordpol hatte sich ein großer Eisblock zwischen die (bekanntlich) dort aus dem Globus herausragende Erdachse und den Erdball geklemmt. Dadurch war die Erdumdrehung zum Stillstand gekommen und die Sonne schien dauernd auf Amerika nieder, während es in Europa dunkel blieb.

Unter Führung des Herrn Beutelschneider wurde sofort per Flugzeug eine Schupoattrappe zum Nordpol entsandt, die den Eisblock aus seiner unangenehmen Lage befreite und so das Gleichgewicht der Welt wieder herstellte. Bei dieser Gelegenheit erblickte man auch den berüchtigten Dollaranleihe-Väter, der von gewissen Leuten dem deutschen Volk dauernd aufgebunden wird. Mit Beginn der Rotation wurde es auch in Berlin wieder Tag, und Habakuk Beutelschneider, der für seine Leistung zum Minister sowie zum Chef des Trainbataillons 588 ernannt wurde, konnte mit hoher Berechtigung sagen:

„Und sie bewegt sich doch!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260828027/fragment/page=0001

Ein neuer Fridericus rex-Film.

Ein neuer Fridericus rex-Film läuft im C.-T. am Riedeckplatz (Manuskript von dem Hallenser Hans Wietzke), genannt „Des Königs Befehl“ Er ist aber von ganz anderer Wesensart als die beiden ersten Filme von dem großen König, denn er ist mehr heiterer Natur. Er handelt von dem Liebesroman der beiden schönen Töchter des Barons v. Wendel, die auf „des Königs Befehl“ zwei seiner bewährtesten Offiziere heiraten, während ihr Vater beinahe zwei französischen Heiratsschwindlern ins Garn gegangen wäre. Das überaus Reizvolle an diesem Film ist, daß er Friedrich den Großen ganz von der menschlichen Seite zeigt, wie er ein offenes Ohr für die Bittgesuche seiner Untergebenen hat und ihnen hilft, wenn's nicht anders geht mit List. Trotzdem gibt es dramatische Verwicklungen genug, man bangt häufig um das Schicksal der vier jungen Menschen. Aber der Alte Fritz spielt sehr verschmitzt die Vorsehung und wendet alles zum Gluck.

Den Fridericus rex spielt nicht Otto Gebühr, sondern George Burghardt, und man muß sagen, er hat es sehr gut verstanden, die menschliche Seite zum Ausdruck zu bringen. Die beiden Baronessen v. Wendel werden von den Schwestern Reinwald dargestellt und gefallen sehr durch ihre natürliche Anmut und Grazie, wobei die Temperamentsunterschiede sehr fein herausgearbeitet sind.

Dasselbe ist bei den beiden jungen Offizieren der Fall, die Hans Brausewetter und Hans Stüwe sehr draufgängerisch darstellen. Als Folie werden die alten Generale, wie Ziethen, Seydlitz, der alte Dessauer u. a. gezeigt. Vorher läuft noch eine gute amerikanische Groteske, die besonders Tierfreunden gefallen wird.

Führung durch die Moritzkirche.

Eine Kirchenführung durch die Moritzkirche unter Leitung von Herrn Doktor Bolgt findet am kommenden Sonntag um 3,30 Uhr statt. Der Eintritt hierzu ist frei. In Verbindung hiermit wird auch für Interessenten die Orgel durch Herrn Organist Wieber mit ihren Spieltischanlagen eingehend erklärt und vorgeführt. Dabei werden zum Betreten der Orgelempore Karten ausgegeben, die zu 20 Pfg. im Küsterhaus und an der Kirche erhältlich sind. Die Führung beginnt pünktlich.

Unter dem stürzenden Holzstapel. In der Magdeburger Straße, wo gestern eine Lore Holz abgeladen wurde, stürzte ein Stapel ein und begrub einen Lademeister unter sich. Arbeitskollegen und die schnell herbeigerufene Feuerwehr befreiten ihn alsbald aus seiner schlimmen Lage. Er erlitt bei dem Unfall Quetschwunden und brach einen Unterschenkel. Man brachte ihn in die Klinik.

Theater, Vorträge und sonstige Veranstaltungen.

Der Arbeitsplan des Stadttheaters sieht auch in diesem Jahre neben Neuinszenierungen klassischer Werke eine größere Anzahl von bemerkenswerten Erstaufführungen aus der neuesten Schauspiel- und Opernliteratur vor. Diese Reihe moderner Werke wird mit der Aufführung von Franz Werfels Historie „Juarez und Maximilian“, die am Sonnabend um 7½ Uhr zum ersten Male in Szene geht, eröffnet. Als nachträgliche Gedenkfeier des 100. Todestages von C. M. v. Weber wird am Sonntag (Beginn 7½ Uhr) der „Freischütz“ in neuer Einstudierung gegeben.

Das Festkonzert zu Ehren der alten deutschen Armee in der „Saalschloßbrauerei“, das am Mittwoch wegen der ungünstigen Witterung verschoben werden mußte, findet nunmehr bestimmt heute, Freitag, abend statt. Bei Regenwetter steht der Festsaal der „Saalschloßbrauerei“ zur Verfügung. Es wäre nur zu begrüßen, wenn das Konzert den Massenbesuch erhält, den es seiner Qualität nach auch wirklich verdient. Prof. Grawert hat wiederum die Gesamtleitung über die Hallische Bergkapelle und über das Steuer-Orchester übernommen. Am Abend findet ein Prachtfeuerwerk statt. (Siehe Anzeige.)

Der Verein der Katzenfreunde zu Halle veranstaltet am kommenden Sonnabend einen sicherlich allgemein interessierenden Lichtbildvortrag über die Katze und ihre Rassen. Der Redner des Abends wird versuchen, vor den hoffentlich zahlreich erscheinenden Gästen dem vielgeschmähten Katzengeschlecht seinen schlechten Ruf zu nehmen. (Siehe Anzeige.)

Das Groß-Russisches Balalaika-Orchester. In den wenigen erfreulichen Erscheinungen reisender Konzertgesellschaften gehört das Groß-Russische-Balalaika-Orchester, das unter der Leitung seines tüchtigen Dirigenten Alexander Wassiljewsky und Georg Wassiljew am 1. und 2. September in der Saalschloßbrauerei Gastspiele veranstalten wird. Es ist ein Stück echt russischer Volkskeele, das sich mit den Vorträgen des Balalaika-Orchesters, des russischen Männerchors und den Nationaltänzen des russischen Meistertänzers Iwan Oelik und seiner Partnerin Helene Bojarskaja und Serge Dmitriewsky offenbart. (Siehe Anzeige.)

Der Betriebsausflug Minier-Leipzig spricht am 29. August, vormittags 11 Uhr, im Saale des Volksparks. (Näheres siehe Anzeige.)

Radio. Am Sonntag, den 29. August, überträgt der Mitteldeutsche Sender aus der Thomaskirche zu Leipzig Haydns „Schöpfung“ mit dem Riedelverein.

Aus dem Leserkreise.

Für Zuschriften aus dem Leserkreise übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit. Ohne Namensunterschrift eingesandte Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Die schwere Schultasche.

Es werden jetzt — mehr denn je — Sport- und Erziehungstage unserer Jugend aufgerollt. Ausstellungen und darauf bezügliche Versammlungen werden gehalten und doch wird ein wichtiger Punkt außer acht gelassen. Wenn ein Mädchen von 10 bis 12 Jahren eine Tasche von 6½ bis 7 Pfund den oft sehr weiten Schulweg zu tragen hat, so ist dies für die — meistens blutarmen — Kinder durchaus schädlich. Denn sie wechseln nicht mit der Last. Kinder sind nun mal so. Jeder Facharzt wird bestätigen, daß durch diese einseitige Belastung Schiefwerden und Hüftleiden leicht entstehen.

Ist es den Schulvorständen nicht möglich, diesem Uebel abzuhelfen? Es muß dafür Mittel und Wege geben. Vom 2. bis 5. September tagt hier in Halle der Frauenverband der Provinz Sachsen. Es wird über Nutzen der Kulturwerte von Berufsschulen geplaudert werden. Das alles ist gewiß gut; aber schön, doch sollte man die körperliche und gesundheitliche Erstarkung nicht aus dem Auge lassen. Denn was nützt und hilft uns aller Sport usw., wenn auf der anderen Seite direkt dagegen gearbeitet wird? In einem gesunden Leibe wird auch ein gesunder Geist wohnen. K.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Sonnabend, 28. Aug. Rundfunk (Wirtschaft). 10,00, 2,45, 3,25, 6,00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Rundfunk (Unterhaltung und Belehrung). 10,05 Uhr: Verkehrsfunk. 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage. 12,00 Uhr: Mittagsmusik. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 3,00 bis 4,00 Uhr: Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstituts, Berlin (Deutsche Welle). 3,00 Uhr: Prof. Dr. Amiel und Oberschullehrer Westermann: Einheitskurzschrift. 3,35 Uhr: Rektor Otto Mehlan: „Die Organisation der Gewerbefortbildungsschule.“ 4,30 bis 6,00 Uhr: Nachmittagskonzert. Allerlei in Wort und Ton. Mitwirkende: Giulio Polwin (Violine). Hans Nowak (Gesang), Richard Vogel (Mandoline), Carl Blumau (Heiteres), Gerhard Paulik (Klavier). 1. Stücke für Violine und Klavier: a) Townsend: Berceuse; b) Fritz Kreisler: Romanze; c) D'Ambrosio: Serenade . . . Giulio Polwin, Gerhard Paulik. 2. Mark Twain: a) Meine Uhr (eine lehrreiche, kleine Geschichte); b) Aurelias unglücklicher Bräutigam (groteske Stizze) . . . Carl Blumau. 3. Arienzo: Capriccio . . . Richard Vogel. 4. Operettenlieder: a) Gilbert: 1. „Tritt ein bei mein, II. „Aus Liebe“, aus der Operette „Lene, Lotte Liese“; b) Hirsch: „Russische Liebe“, aus der Operette „Die tolle Lola“ Hans Nowak. 5. Marucelli: Polonaise di Concerto . . . Richard Vogel. 6. Pacifikus Kabläterer: Die Unfallversicherung (eine Groteske) . . . Carl Blumau. 7. Stücke für Violine und Klavier: a) Schubert-Elman: Ständchen; b) Dvorak: Slawischer Tanz; c) Gobard: Staccato-Walle . . . Giulio Polwin. 6,15 bis 6,30 Uhr: Funkbastelstunde. 6,30 bis 7,25 Uhr: „Goethes Leben im Gartenhaus an der Ilm.“ Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Georg Witkowski-Leipzig. Gedichte Goethes aus den Jahren 1775 bis 1786 in Vertonungen zeitgenössischer Komponisten, gesungen von Eva Graf. Klavierbegleitung: Alfred Simon. 7,30 Uhr: Uebertragung aus dem Neuen Theater in Leipzig: Der Rosenkavalier. Komödie für Musik in drei Aufzügen von H. v. Hofmannsthal. Musik von Richard Strauß. Musikalische Leitung: Oskar Braun. In Szene gesetzt von Egon Bloch. Ort und Zeit der Handlung: In Wien, in den ersten Jahren der Regierung Maria Theresias. Ende gegen 10,45 Uhr Anschließend (etwa 10,45 Uhr): Presse-bericht und Sportfunk.

Briefkasten.

B. in B. Ich habe bei einer Genossenschaft vor langen Jahren mehrere Stammanteile eingezahlt. Wie kann ich eine Aufwertung meiner Anteile beanspruchen? — Antwort: Der Aufwertung unterliegen nur Geldforderungen. Der Genossenschaftsanteil stellt jedoch nicht etwa eine Geldforderung gegen die Genossenschaft in dieser Höhe dar, er ist vielmehr eine Art von Beteiligung an dem Genossenschaftsvermögen. Der Goldwert des in Papiermark eingezahlten Geschäftsanteils wird durch die Umstellung der Genossenschaft auf Gold festgestellt. Die Frage, in welcher Weise der Anteil bei der Umstellung zu beziffern ist, ist also keine Aufwertungs-, sondern eine reine Umstellungsfrage. Die Umstellung der Genossenschaft hat auf Grund der Goldbilanzforderung vom 28. Dezember 1923 zu erfolgen. Durch die Umstellung bleiben Sie zu demselben Prozentsatz am Unternehmen beteiligt, wie Sie dies auch früher gewesen sind.

O. A. Ihre Frau erhält Invalidenrente, unabhängig von der Zahl der Karten, wenn innerhalb von zwei Jahren nach Ausstellung der letzten Karte mindestens 20 Beiträge geleistet worden sind.

A. Z. 26. Wir müssen Ihnen von dem Eintritt in ein fremdes Heer ganz entschieden abraten. Ueber die französische Fremdenlegion werden Sie wohl selbst schon allerlei gehört haben. Die spanische Legion ist womöglich noch schlimmer, und die holländische Fremdenlegion stellt keine Deutschen mehr ein. In die exotischen Heere eintreten, hieß von der Kultur Abschied nehmen. Diese Heere bestehen ausschließlich aus Soldatesta schlimmster Sorte und sind gar nicht zu vergleichen mit einem geordneten Militär, wie wir es kennen.

P. O. Ein Testament ist nicht steuer-, auch nicht stempelpflichtig. Ist gültig, wenn es eigenhändig geschrieben und unterschrieben, mit Ort und Datum versehen ist, kann zu Hause aufbewahrt werden.

U. 12. Von dem, was über 30 Mark verdient wird, kann ein Drittel gepfändet werden. Aber auf Alimente trifft dies aber nicht zu.

Vollmacht. Durch Gesetz vom 26. Juli 1926 (GS. S. 233) ist der Stempel für Vollmachten der Tarifst. 19 Abs. 1 des Stempelsteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 27. Oktober 1924 (GS. S. 627) mit Wirkung vom 1. August 1926 ab auf höchstens 1000 GM. festgesetzt worden; der Höchststempel gemäß Tarifst. 19 Abs. 2 beläuft sich hiernach auf 250 GM.

St. 100. Die Kirchensteuer ist von dem Einkommen zu zahlen. Für die zurückliegende Zeit müssen Sie noch zahlen. Wenn Sie später kein Einkommen haben, brauchen Sie auch keine Kirchensteuer zu zahlen. — Ihre Mutter kann Sozialrente beanspruchen. — Wegen der Befreiung von der Hauszinssteuer müssen Sie sich an die Gemeinde wenden.

Unbestellt. Zur Rücksendung unbestellter Ware ist man nicht verpflichtet. Auch dann nicht, wenn Porto und Verpackung für diesen Zweck beilagen. Der Empfänger ist auch zu keinerlei Mitteilung an den Absender unbestellter Waren verpflichtet. Des Empfängers Pflicht beschränkt sich lediglich darauf, Waren, die ihm unbestellt zugegangen sind, mit derseinigen Sorgfalt zu verwahren, die er sonst in eigener Sache anzuwenden pflegt. Der Empfänger braucht sich jedoch nicht zumuten zu lassen unbestellte Ware länger als für eine angemessene Frist im Hause zu behalten. Nach fruchtlosem Ablaufe eines Monats darf der Empfänger annehmen, daß der Absender kein Interesse an dem Zurückschicken der Ware, also das Eigentum an ihr aufgegeben hat. In solchem Falle empfiehlt es sich, die Ware gegen Quittung irgendeiner öffentlichen Wohltätigkeitsanstalt kostenfrei zu überlassen, denn die eigene Benutzung der Ware — gleichgültig wann sie erfolgt — würde ihre Annahme bedeuten und deshalb zur Zahlung des vom Absender verlangten Preises verpflichten.

Tons und Tonnen. Die Tragfähigkeit des Schiffes gibt man in Gewichts-Tonnen wieder und seit dabei die Tonne = 1016 Kg. Die englische Bezeichnung „Ton“ kann auch ein Raummaß bedeuten, wobei die „Register“-Ton gleich 2,83 Kubikzentimeter ist. Der Name „Ton“ ist dadurch entstanden, daß die Geräumigkeit der Seeschiffe in älterer Zeit durch wirkliche Fässer bezeichnet zu werden pflegte. Spricht man darunter den gesamten Rauminhalt eines Seeschiffes einschließlich der Mannschafts-, Maschinen-, Kohlen- und sonstigen Betriebsräume, Netto-Tonnage dagegen ist der Schiffsraum (die Schiffsräume), welche nach Abzug der nicht für den Erwerb nutzbaren Räume verbleibt. — Um die häufig vorkommenden Verwechselungen zwischen beiden Bezeichnungen einzuschränken, ist man in Deutschen vielfach dazu übergegangen, das Gewicht deutsch als „Tonne“ zu schreiben, dagegen bei dem internationalen Raummaß für Schiffe die überall gebräuchliche englische Schreibung „Tons“ beizubehalten. So sagt man beispielsweise: Der Hamburg-Amerika-Dampfer „Albert Ballin“ ist ein Schiff von 21 000 Brutto-Register-Tons mit einer Tragfähigkeit von 14 700 Tonnen.

Soeben erschien das hochaktuelle Sportbuch:

unserer besten deutschen

11 Leichtathleten

Körnig, Peltzer, Houben, Hoffmeister, Söllinger, Holz, Koepke, Buchgeister, Bedarft, Schuhmacher, Trossbach

IHR LEBENSLAUF

IHRE SPORTLICHE ENTWICKELUNG

IHR TRAINING. IHRE TECHNIK

IHRE ERFOLGE.

Das Buch hat eine begeisterte Aufnahme in Sportkreisen gefunden. Die Eindringlichkeit und Ausführlichkeit der Darstellung wird unterstützt von 124 photographischen Aufnahmen u. vermittelt eine Fülle von Erfahrungen, die jeder zünftige Sportsmann sich zunutze machen sollte.

— Preis 2.90 M.

Versand nach ausserhalb unter Portozuschlag u. gegen Nachnahme

Bücherstube der „Allg. Zeitung“

Rannischestrasse 10. *Telephon 4646.*

Handelsblatt

Dresdner Börse vom 26. August

Allg. D. Lloyd	20,75	Schladitz W. ka.	73,00
Ba. . Brauns.	154,50	Wanderer . .	166,00
Com.u.Privatb.	139,00	Chemn. Papier	19,00
Dresd. Bank	127,00	Dresd. Chromo	121,00
Deutsch. Steinkohl.	31,75	Ermemann	68,30
Dux Autos .	31,00	Ica	91,00
Elbe-Werke	21,00	Heidenauer F.	40,00
Siltewerke	41,00	Mimosa . . .	163,00
Stockstroh-Wa	68,75	Zeniger Patent	85,25
Sächs. Bronze	—	Thode-Aktien	65,25
Herrmann	—	DKon-uSteine	119,00
Slobtus	131,50	Roessler . . .	—
Kraftw. Zittau	168,50	Triton Werke	49,00
Seidel & Naum.	60,00	Felsenes Oftenfb.	114,00
Corona . . .	68,00	Somag . . .	132,0

Voltsener Otenf.	60,00		
Hoffmann Glas	42,50		
Disarfb. Dresd.	48,50		
Siemens . . .	142,00		
W. Hirsch . .	34,25		
Sächs. Gasaktf.	86,50		
Lingner Werk	91,50		
Fritz Sebaldt jr.	113,00		
Sandberg Kal.	100,00		
Dresdn. Gard.	113,50		
Europäischhof	86,50		
Hotel Bellevue	48,00		
Kstdr. Hofbräuh.	71,50		
Ebersbach. Zcht	9,15		
Pfannschmiedbett	155,00		

Berliner Produktenbörse vom 26. August

1000 kg		In Goldmark.)		Für 100 kg	
Weizen, märk.	273—278			Erbsen, Viktoria	37,00—44,00
Roggen, märkischer	206—212			Kl. Speisebohnen	31,00—35,00
weiß	—			Futtererbsen	22,00—26,00
Sommergerste	197—242			Peluschken	—
Wintergerste	168—174			Ackerbohnen	—
Hafer, märkischer	177—189			Wicken	30,00—32,00
Mais, loco Berlin	176—182			Blaue Lupinen	—
Mehl, 70% (D.-N.)				Gelbe Lupinen	—
Weizenmehl	39 25—40,75			Seradella, neue	—
Roggenmehl	30,00—32,00			Rapskuchen	14,20—14,40
Weizenkleie	10 25			Leinkuchen	19,00—19,20
Roggenkleie	11,10—11,50			Trockenschnitze	10,80—11,00
Raps (1000 kg)	320			Soya-Schrot	19,50—20,00
Leinsaat (1000 kg)	—			Kartoffelflocken	22,50—23,00

Zucker. Magdeburg, 26 August. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Ztr. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 29,75, August —,—, September 30 00. Tendenz: Ruhig.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 26. August. Auftrieb: 122 Rinder (26 Ochsen, 34 Bullen, 50 Kühe, 12 Färsen), 708 Kälber, 211 Schafe, 941 Schweine zuzüglich 1952 Aufgetrieben von Fleischern direkt zugeführt: 2 Rinder, 21 Kälber, 68 Schafe, 178 Schweine. Preise für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen	1	-	60-63	Kühe	3	35-44	37-46	Schafe	2	-	42-44
do.	2	-	55-59	do.	4	25-34	25-36	do.	3	53-62	53-62
do.	3	48-54	48-54	do.	5	-	-	do.	4	45-52	45-52
do.	4	47-51	47-51	Färsen	1	60-63	-	do.	5	25-44	-
do.	5	38-46	38-46	do.	2	50-59	-	Schweine	1	-8865-86	
Bullen	1	56-58		Kälber	1	-	-		2	-8585-86	
do.	2	50-54		do.	2	84-85	76-78		3	87-88	84-85
do.	3	40-49	40-49	do.	3	78-83	68-75		4	86-87	83-84
do.	4	-	-	do.	4	70-77	50-67		5	85-86	82-83
Kühe	1	-	58-60	do.	5	60-69	-		6	84-85	80-82
do.	2	45-57	45-57	Schafe	1	-	-		7	77-83	72-82

Geschäftsgang: Rinder und Schafe langsam, Kälber und Schweine gut. **Ueberstand:** 4 Rinder, — Schafe — Schweine.

Metallnotierungen.

In Goldmark. **Berlin, 26. August 1926.**

Notierungen der Kommiß. t. d. Deutsche Elektrolytkupferpreis.
(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo.)

Elektrolytkupfer wire bars prompt cif Bremen oder Rotterdam	135,50
Hüttenwerkpreise ab Dtsch. Hütte. Ps. o. Zinkhüttenpreis	
Notierungen der Kommiß. d. Berliner Metallbörsenvorstandes	
Raffinadekupfer 99—99,3%	—
Hüttenweichblei	—
Original-Hüttenzinkblock. Preis im freien Verkehr	0,58—0,60
Reinzink-Gießzinkblock u. handelsübl. Schiffsblech.	0,60—0,61
Original-Hüttenaluminium 98—99% in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren	2,30—2,35
dessgl. in Walz- oder Drahtbarren	2,40—2,54
Banka-Zinn. Straits-Zinn, Australien, in Gold-W.	
Hüttenzinn mindestens 99%	—
Reinnickel 98—99%	3,40—3,50
Antimon-Regulus	1,25—1,30
Silber in Barren, ca. 900 fein für 1 Kilo .	85 75—86,75

Wasserstände

+ bedeutet über, — unter Null

Saale		Wachs	Fall	Elbe		Wachs	Fall
Grochlitz	26.	+1,70	— 0,20	Dresden	26.	—0,54	— —
Trotha	26.	+2,30	— 0 12	Torgau	26.	+1 66	0,06 —
Bernburg	26.	+1,66	— 0 05	Wittenberge	26.	+2,78	0,02 —
Calbe Ob	26.	+1 69	— —	Rosslau	26.	+2,04	— —
Unterpegl	26.	+1,20	0,01 —	Aken	26.	+2,25	— 0,03
Grbetzhne	26.	+1,23	0,01 —	Barby	26.	+2,26	— 0,03
Havel				Magdeburg	26.	+1,65	— 0,05
Brandenburg				Tangermünde	25.	+2,91	0,02 —
Oberpeg	25.	+2,00	— 0,01	Wittenberge	26.	+2,78	— 0,01
Unterpegl.	25.	+1,48	— 0,03	Lenzen	25.	+2 90	— 0,07
Rathenow. Op	25.	+1,46	0,01 —	Dömitz	25.	+2,30	— 0,10
Unterpegl.	25.	+1,04	— 0,04				
Havelberg	25.	+3,01	— 0 05				

Hallischer Witterungsbericht. 26. 8. 9 Uhr abends, 27. 8 7 Uhr morgens. Barometer Millimeter 754,7, 756,2. Temperatur C. 15 6. 13,3. Rel. Feuchtigkeit: 79%, 55%. Wind NW 1. NW1. Maximum der Temperatur am 26. 8.: 19.9 C. Minimum in der Nacht vom 26. 8 zum 27. 8.: 10.3 C. Niederschläge am 27. 8. 7 Uhr morgens: 4,7 mm.

Geschäftsverkehr.

„Schwan im Blauband“. Diese kombinierte Bezeichnung wurde seinerzeit für die bekannte Feinkostmargarine mit Rücksicht auf den Warenzeichenschutz gewählt. Nachdem aber vor einigen Monaten der Firma Ban den Bergh's Margarine-Gesellschaft m. b. h. das Warenzeichen „Blauband“ geschützt worden ist, wird ihre Feinkostmargarine seither unter der alleinigen Bezeichnung „Blauband“ in den Handel gebracht. Die Benennung der Markenbezeichnung ist also aus vollständig freiem Ermessen und ohne irgendwelchen äußeren Zwang vorgenommen worden.

Eine vorbildliche Neuerung. In allen Ufa-Theatern, deren es heute allein in Deutschland bereits 130 gibt, wird jetzt unter dem Titel „Ufa-Magazin“ für billiges Geld (20 Pfennig) eine geschmackvoll ausgestattete und obiegen reichgerte Zeitschrift verkauft, der das jeweilige Programm des Abends beiliegt. Bedenkt man, daß sonst oft genug für einen Programmzettel nicht viel weniger, oft sogar mehr gefordert wird, so muß man diese Beilage als vorbildlich bezeichnen. Das „Ufa-Magazin“ hat den respektablen Umfang von 20 Seiten und bringt eine Fülle von lesenswerten Aufsätzen, Bildern und sonstigen Beiträgen, die naturgemäß zum großen Teil Ufa-Dinge betreffen, aber darüber hinaus auch allgemeine Themen behandeln. Die erste Nummer enthält u. a. Beiträge aus der Feder von Reichskanzler Dr. Marx, Prof. Dr. Julius Petersen, dem berühmten Germanisten der Berliner Universität, Arno Holz und Bernhard Kellermann. Ein originellen Preisausschreiben bietet die Möglichkeit, einen kompletten Deutschkino-Apparat, einen Glaubsauger und eine Reihe von anderen wertvollen Preisen zu gewinnen. Das „Ufa-Magazin“ wird im übrigen auch außerhalb der Ufa-Theater im Straßen- und Buchhandel zu haben sein.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Walther Werner, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: E. Hesse, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260828027/fragment/page=0002